

## Auf der Festung.

Novelle von Rose von Meuß.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür des Vorzimmers, und der Längstwartete erschien. Er war stark erschauert, denn er hatte den Weg zur Citadelle hinan im Sturmschritt zurückgelegt, um die Verpätung nach Möglichkeit auszugleichen. Nicht dienstliche Verhinderung allein hatte ihn aufgehalten, auch sonst gab es noch allerlei für Lieutenant Hellhoff, was Zeit und Thätigkeit absorbierte, und zwar nicht immer in erfreulicher Weise. Er war arm, und die Armuth hat immer ihre besonderen Sorgen und Mühen. . . . Heute war es ein Brief seiner einzigen lebenden Schwester gewesen, die mit ihren beiden Kindern in einer kleinen Stadt als Wittve eines Kreissecretärs lebte, und deren Krankheit, Verhältnisse und Sonderbarkeiten ihm mancher Mühsalung eintrug. Er hatte den Brief sofort beantwortet, da er es nicht liebte, etwas aufzuschreiben, aber die Antwort hatte ihn verstimmt, wie so oft. Er lehnte sich nach fremdbildenden Bildern. . . . Plötzlich stand er wie geohrt: Der zweistimmige Gesang und das Bild dort drüben am Spinnspiegel, das im hellen Strahlenlichte die Gestalten und Gesichter der Sängenden bis auf die Details wiedergab, war eine neue jähe Ueberführung. Er verzagte es, leise aufzutreten, ja im Schreck stürzte die Sporen noch lauter als sonst, als er näher trat. Cäcilie wandte sich sofort um und lagte erleidend: „Endlich! Papa hatte sie längst erwartet!“

Das Wort schien nicht das gewünschte, aber der Anfühlung unterdrückte mit Selbstbegründung eine Antwort, die sich ihm auf die Lippen drängte, zumal der Oberlieutenant in diesem Augenblicke erwachte und Hellhoff zu sich wendete.

Sein Gesichtsausdruck mußte tiefer und besonders länger gewesen sein, als es Osten und Cäcilie am Klavier geahnt hatten, von dem Duett hatte er absolut nichts vernommen, denn er jagte voll Aufmerksamkeit: „Sie scheinen mir noch ein besserer Wagnerpieler als Wagnerpieler zu sein, Lieutenant von Osten!“

Der Angeredete verneigte sich und warf dem Fräulein einen lächelnden Blick zu, vor dem sie die Augen senkte. „Dennoch bleib's ichade, daß wir durch Ihre Verpätung um die Partie kommen, lieber Hellhoff. Es ist nicht viel mehr anzufangen zum Abend!“ fuhr der Oberlieutenant etwas mizmutig fort. „Ampale dem Vurche und las wohlgeistes heisses Wasser bringen, und nimm den Jamaica aus dem Spind, Knele! Ein Glas Grog wird vielleicht willkommen sein. Nehmen Sie noch eine halbe Stunde Platz, meine Herren!“

Die Tochter that wie gebissen, und bald sah man von den dampfenden Gläsern. Nur Cäcilie selbst war verschwunden, so sehr die Augen der Herren nach ihr ausschauten. Verdrießlich brach Osten endlich früher als als er gedacht hatte. Als er seinen Zug auf einen Tisch der Vorzimmer's hinstellte, bemerkte er eine blumengeschmückte Krustkasselle davor. Sie enthielt die letzten Remonanten aus dem Mauergeräthe draußen. Und als er den Blick erhob, fand das Fräulein unerwartet noch einmal vor ihm. Verwundert hatte sie draußen noch einige häusliche Anordnungen zu treffen.

Osten grüßte Mischied nehmend und lagte, auf das blumengeschmückte Gefäß deutend, neidend: „Sonderbar! Ich fand draußen auf dem Festungshofe eine Arie ganz wie diese! Genau dieselbe Farbe! Sie sehen mir vom Himmel gefallen — jetzt blüht sie auf meinem Schreibtisch.“

IV.

Die folgenden Tage hatte Osten Zeit und Gelegenheit genug, es ernsthaft zu bereuen, daß er sich Cäcilie so gut wie verziehen hatte. Sein „Stern“ ließ sich nicht wieder hüten, die astronomischen Beobachtungen wurden vollständig eingestellt. Da er aber im Laufe der letzten Tage bereits an dessen Anblick gewöhnt war, so empfand er eine heimliche Sehnsucht nach der harmlosen Unterbrechung seiner Einsamkeit, die ihn zwang, desto mehr an Cäcilie Baumgarten zu denken.

Abermals fand er an, sie mit Frau von Falten zu vergleichen. Und noch jetzt behauptete jenes Erinnerungsbild seinen Platz, es hatte nun einmal etwas von jener Armuth und Grazie, der der leidenschaftlich empfindende Mann schwer zu widerlegen vermag, besonders wenn ein Weib wie Toni von Falten ihm, und ihm allein gefallen will! Aber schon jetzt mußte er gewiß, daß er sie niemals im Ernst hätte lieben können, selbst wenn sie frei gewesen wäre und er Cäcilie Baumgarten nicht gesehen hätte. Ihr Bild hatte immer nur in seiner Phantasie gelebt, und die Erregung der Phantasie gleicht dem Strohfener, welches hell aufleuchtet, aber bald verlöscht, seine glühende Kohle, seine Schlacke, kann ein wenig flüchtig bleibt zurück. Und auch diese Verflucht wohl der nächste Augenblick schon in die Asche! . . . Seine Betrügnerschaft erschien ihm plötzlich wie eine reinigende Ruhe, die ihn für eine reine Liebe würdig machen werde, und schon jetzt gelang er sich ein, daß seine zukünftige Gattin etwas von Cäcilie Baumgarten haben würde.

Zu Plüß's scharfer Freude schickte sich Osten an, endlich einmal in die Stadt hinauszuweichen. Am Thor begegnete ihm unerwartet Lieutenant Hellhoff und das Ofen, ihn in das Officiersquartier zu begleiten. Aber dieser empfand nach tagelanger anstrengender Arbeit das Bedürfnis, sich zu erholen. So schlug man einen Promenadenweg oberhalb des Waldes ein und unterließ sich gut miteinander. Denn Hellhoff gehörte zu den Menschen, die in der Unterhaltung zu zweien stets gewinnen, während sie sich in

größeren Kreise nur schwer behaupten. Oft fand den Kameraden recht unrichtig, aber auch ein wenig trocken. In dem Hause des Oberlieutenants schien Hellhoff seit Jahren sehr bekannt, er war regelmäßig wöchentlich zweimal dort, ein Umstand, für den Osten nicht recht den Schlüssel fand, da der Oberlieutenant im übrigen keinen intimen Verkehr mit den in der Stadt garnisonirenden Offizieren hielt.

Auch zu Hause in seiner Einsamkeit beschäftigte er sich unwillkürlich damit, die Beziehungen Hellhoff's zu dem Hause des Oberlieutenants zu ergründen. Sollte irgend eine Verbindung zwischen ihm und Cäcilie bestehen? — Nein, unmöglich! Warum denn? — Lieutenant Hellhoff war ein Ehrenmann und auch ein tüchtiger Offizier. Konnte die ungewöhnliche Sicherheit und vollkommene Unbefangtheit des jungen Mädchens, die ihn von Anfang an frapirt hatte, vielleicht dem Umstande zuzuschreiben sein, daß sie sich gefesselt fühlte? Dennoch vermochte er im Ernst nicht an ein wirkliches Verhältniß zwischen beiden zu glauben. Er glaubte bestimmt zu wissen, daß die Spezies, der Hellhoff angehört, wenig Anwartschaft hat auf Glück bei Frauen. Und Cäcilie Baumgarten war sicher die letzte, die hinter dem Mäusen des Vaters ein Liebesverhältniß begann. Umsonst gemarterte er sich in seiner Einsamkeit ein paar Tage den Kopf. Endlich nahm er sich vor, der Einladung des Oberlieutenants zu folgen und ein häufigerer Gast im Hause des Freundes seines Vaters zu werden. Obgleich war ihm der kleine Familienkreis schon sehr lieb geworden! So ging auch er wöhnlich zweimal in die Kommandantenwohnung hinüber, und dabei richtete er es so ein, daß er einmal daselbst mit Hellhoff zusammentrat und einmal mit Cäcilie musizierte. Dennoch gelangte er zu keinem wirklichen Resultat. Das Verhalten Cäcilien's war von ruhig freundlichem Ernst, wenn auch jetzt hellenweise von einiger Befangenheit; das Benehmen Hellhoff's aber blieb ebenso zurückhaltend und gemessen wie von Anfang an, und absolut nichts deutete darauf hin, daß er hier andere Rechte erteile oder geltend machen wolle, als die eines treuen erprobten Hausfreundes. (Fortsetzung folgt.)

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am 13. April.

(Schluß.)

Angebot eines interimistischen Schlachtviehhofes, event. Wahl einer gemischten Kommission zur Vorbereitung der Schlachtbauseingelegerheit. Herr Vetsche. Von Magistrat wird eine Eingabe der Parkbad-Alten-Gesellschaft vorgelegt, worin dieselbe der Stadt gegen eine nähere Pacht und eine jährliche Abnutzungsquote die mehrjährige interimistische Benutzung des Vetsche'schen Schlachtviehhofes offerirt und anheimstellt, sich bei dieser Gelegenheit auch das Verkaufsrecht zu einem bestimmten Preise und auf gewisse Zeit zu sichern. Der Magistrat hat beschlossen, die Pachtofferte abzulehnen und motivirt diesen Beschluß in folgender Weise: Abgesehen davon, daß dieser Beschluß dem von Magistrat acceptirten Stadtverordneten-Beschluße vom 4. Juli 1881 entspricht, welcher dahin ging, daß das Vetsche'sche Grundstück für Schlachtbauseingelegerheit nicht mehr in Betracht gezogen werden solle, ist der Magistrat davon ausgegangen, daß er allerdings dem bei der Verathung vom 23. März d. J. auf Empfehlung der Finanzkommission seitens der Versammlung zum Beschluß erhobenen Antrag entsprechen und die Schlachtbauseingelegerheit in Erwägung ziehen müsse, um insofern als möglich der zunehmenden Einfuhr und Veräußerung von Fleisch, welches von lungenentkeimten Kindern herrührt, mit Aussicht auf Erfolg entgegenzuwirken; er ist jedoch nicht der Meinung, daß die städtischen Behörden durch die fraglichen Uebelstände gezwungen werden, sofort einen provisorischen Schlachtbauseingelegerhof einzurichten. Einerseits ist es bestritten, wie weit das Fleisch von lungenentkeimtem Vieh der menschlichen Gesundheit schädlich ist und steht die Fragestellung den Behörden nicht genügend zur Seite, um den Verkauf solchen Fleisches zu verhindern, andererseits würde durch die Errichtung eines provisorischen Schlachtbauseingelegerhofes das von dem Magistrat für dringend wünschenswert erachtete Zustandekommen eines definitiven öffentlichen Schlachtbauseingelegerhofes in nachtheiliger Weise verzögert werden. Deshalb hält der Magistrat es für richtiger, jetzt schleunigst die Vorbereitungen für einen öffentlichen Schlachtbauseingelegerhof wieder aufzunehmen. Das Vetsche'sche Schlachtbauseingelegerhofstück hält der Magistrat für durchaus ungeeignet, denn abgesehen davon, daß die darauf befindlichen Bauteilheiten den Anforderungen, welche heute an den Schlachtbauseingelegerhof für eine Stadt wie Halle gestellt werden müssen, in keiner Weise entsprechen und auch nicht durch Umbauten x. brauchbar gemacht werden können, ist die Lage des Grundstücks an dem von den Eisenbahnbedürfnissen auf den Ausstierbetat getriebenen Güterbahnhof ungewohnlich. Nach Ansicht des Magistrats kann der für die Stadt Halle zu errichtende Schlachtbauseingelegerhof, wenn man denselben an der Eisenbahn und nicht an der Saale etabliert will, nur östlich von dem Zentral-Güter-Bahnhof angelegt werden. Die Vorklage möge jedoch von der Kommission, welcher die Vorbereitung der Schlachtbauseingelegerhof übertragene wird, ventilt werden. Schließlich richtet der Magistrat für den Fall der Ablehnung des Vetsche'schen Grundstücks durch die Versammlung das Ersuchen an dieselbe, die Vorbereitung der Schlachtbauseingelegerhof in gleicher Weise, wie dies im Jahre 1881 geschehen, wieder einer gemischten Kommission zu übertragen. Herr Vetsche gab zunächst einen kurzen historischen Ueberblick über die

verschiedenen Stadien, welche die seit einer Reihe von Jahren schwebende Schlachtbauseingelegerhoffrage durchlaufen ist, bis sie im Jahre 1883 an den weit auseinandergehenden Ansichten über die Lage des künftigen Schlachtbauseingelegerhofes über die Zweckmäßigkeit des wiederholt offerirten Vetsche'schen Grundstücks zum Stillstand kam, d. h. auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. Durch die belagerten Vorgänge der jüngsten Zeit sei die Frage wieder aufgenommen worden und Redner erachte eine schnelle Lösung derselben als höchst erwünscht, vermöge sich aber von den Vorschlägen des Magistrats nur wenig zu versprechen. Er fürchte vielmehr, daß bei Annahme derselben ähnliche schleppende Verhandlungen wie zuvor eintreten würden. Redner habe noch einmal das umfassende Material durchgegangen und hiernach schreie es ihm doch der Erwägung werth, ob nicht das Vetsche'sche Grundstück zu einer interimistischen Benutzung in Pacht zu nehmen sei, da man so dem augenblicklichen Bedürfnisse Rechnung tragend Zeit, genähme, die Erbauung eines der Stadt würdigen Schlachtbauseingelegerhofes vorzubereiten und zur Ausführung zu bringen. Um diese Verhältnisse endlich definitiv klar zu stellen, beantrage er, eine gemischte Kommission zu ernennen. Erklärte diese Kommission, was recht wohl innerhalb vier Wochen möglich sei, der Versammlung Bericht, so werde hiermit die Angelegenheit in einen bestimmten Fluß gebracht werden. Sollte sein Vorschlag nicht die Billigung der Versammlung finden, so erkläre sich Redner auch mit einer im Sinne des Magistratsantrages gewählten Kommission einverstanden.

Herr Oberbürgermeister Staude ist erfreut, daß Referent eventuell auch der Magistratsvorlage seine Zustimmung geben wolle, glaubt jedoch sich unter allen Umständen gegen den Vorschlag desselben bezüglich des Vetsche'schen Grundstücks aussprechen zu müssen. Gabe man sich bereits vor 4 Jahren mit aller Entschiedenheit dahin erklärt, daß rücksichtlich eines neuen Schlachtbauseingelegerhofes für die Stadt von dem Vetsche'schen Grundstück keine Rede mehr sein könne, so sei gegenwärtig die ganze Sachlage noch weit geklärt. Der Magistrat sei der einstimmigen Meinung, daß jenes Grundstück völlig unannehmbar sei und er glaube bestimmt, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung bei einem Rückblick auf die früheren Vorgänge zur Zeit nicht mehr an dasselbe denke. Er bitte deshalb dringend, daß die Versammlung ohne Rücksicht ihre Stellung zu den Magistratsanträgen nehmen möge, denn habe man sich nur erst über den negativen Theil derselben bestimmt ausgesprochen, so werde man auch über den positiven Theil leicht zu einer Verständigung gelangen und er sei überzeugt, daß dann ein für unser Stadt so höchst wichtiges Unternehmen, welches keine Finanzfrage, sondern eine sichere Kapitalanlage sei, noch im Laufe dieses Jahres eine bestimmte Gestalt annehmen werde. (Beifall.) Nachdem noch die Herren Grab und Görlig sich in denselben Sinne wie der Herr Oberbürgermeister ausgesprochen hatten, wurde die Diskussion in Folge eines angenommenen Schlussantrags geschlossen und die Magistratsvorlage fast mit Einstimmigkeit angenommen. In die von dem Magistrat proponirte gemischte Kommission wurden gewählt die Herren: Hillmann, Grab, Friedrich, vom Pagen, Koch, Meier und Görlig und werden zu derselben noch 4 Magistratsmitglieder deputirt werden.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, ein Antrag des Magistrats, vor dem an den Bürgermeister Hoffmann verpackt Lagerplatz auf dem städtischen Holzplatz 50 Quadrat-Ruthen auf Wunsch des Pächters abzuhemen, wurde nach Bericht des Herrn Görlig genehmigt, jedoch von einer beantragten Zulegung dieser Fläche zu dem städtischen Sandablagerungsplatz Abstand genommen und deren anderweitige Verwertung anheimgestellt.

Ergänzung: Zu unserm gestrigen Berichte über die Vergebung der Mauerarbeiten beim Theaterbau haben wir ergänzend hinzuzufügen, daß nach Ausschreibung des Hrn. Mauermeister Hoffmann, die Wahl zwischen den Herren Rüpper und Grote stand, welche Beide als gleich leistungsfähige Bewerber von dem Referenten bezeichnet wurden und nur um 1/10 Prozent also etwa 45 Mk. auf das bedeutende Objekt in ihren Offerten auseinandergingen. Der Zuschlag wurde unter solchen Umständen Herrn Rüpper erteilt, weil derselbe die bisherigen Arbeiten am Theaterbau ausgeführt hat.

## Aus der Stadt und Umgebung.

\* Personal-Veränderungen beim Königlichem Oberbergamt zu Halle im 1. Vierteljahr 1885. Der Oberbergamt's Ekens verliest seit 1. Februar d. J. auftragsgewise die Geschäfte eines rechtsfähigen vortragenden Raths in der Abtheilung für das Berg-, Hüten- und Salzmannes des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten; dem 2. Justiziar beim Oberbergamt, Kreisrichter a. D. und Privatdozent Dr. jur. Arndt, sowie dem Director der Königlich-Salze zu Dürenberg, Müller, ist der Charakter als Bergamt's verleiht; der Königlich-Bergamt's Verwalter, Bergamt's Schneider zu Halberstadt ist gestorben; seine Stelle ist dem bisherigen Königlich-Bergamt's Verwalter zum Helfen, Bergamt's Reumann vom 1. Mai d. J. ab übertragen worden; der Bergamt's-Secretär Prauer ist in den Ruhestand getreten; der Salzlenner-Innehmer bei der Königlich-Salze zu Dürenberg, Faktor Kleinschmidt, ist gestorben; — Veröfentlicht: Der Oberbergamt's-Bureau-Assistent Vockshammer zum Oberbergamt's-Secretär, der Civilamtkarier Hoch zum Oberbergamt's-Bureau-Assistent, der Bureau-Assistent Regel bei der Königlich-Bergamt's-Inspektion zu Staßfurt zum Se-

fretär und der Civilamwärtcr Kunze zum Bureau-Assistenten dabeist.

\* **Fiebigcr-Denkmal.** Gestern trat die Kommission für Errichtung des „Fiebigcr-Denkmal“ zu einer Sitzung zusammen. Es wurde festgestellt, daß die zum Ausbau des Monuments noch erforderliche Summe durch die letzten Klassen im Wesentlichen gedeckt sei. Es wird der Kommission aufzuergeben, die noch fehlende geringe Summe aufzubringen und es wurde demnach der Beschluß gefaßt, mit der Fertigstellung des Denkmals unverzüglich vorzugehen, um dieselbe voraussichtlich noch im Monat Juni zu Ende zu führen.

\* Heute Vormittag 11 Uhr wurden in der Aula der alten Volksschule die jetzt an den städtischen Schulen (höhere Mädchenschule, Volksschule und Bürgerischen) neu angestellten Lehrkräfte, 15 Lehrer und eine Lehrerin, vor dem vereinten Gesamtkollegium von Herrn Kreis-Schulinspektor, Superintendent Dr. Förster, im Namen der königlichen Regierung feierlich, unter Hinweis auf den bereits geleisteten Diensteid auf ihr Amt verpflichtet. Nachdem dies durch Handschlag geschehen war, nahm auch Herr Stadtschulrat Dr. Krähe im Namen der Stadt Gelegenheit, die Neuausgestellten auf die Wichtigkeit und Berantwortlichkeit ihrer amtlichen Stellung hinzuweisen, und durch Handschlag auf den Dienst als städtische Beamte zu verpflichten.

\* Ueber die uns in der gestrigen Schlußbeilage der „Saale-Zeitung“ übermittelten Zurechnung dieses Blattes quittieren wir kurz mit Folgendem: Wir hatten die „Saale-Zeitung“ welche doch ein Glied der hiesigen Lokalpresse ist, bezüglich der Publikation von Wettbewerbungen für städtische Baulichkeiten an einen Beschluß unserer beiden städtischen Behörden erinnert, nach welchem von einer Bekanntmachung der Abgebote abgesehen werden sollte, weil hierdurch unsere Gewerbetreibenden leicht in empfindlicher Weise geschädigt werden könnten. Wir haben dann hinzugefügt, daß die „Saale-Zeitung“ selbst wenn sie sich zu dieser Frage anders stelle, wohl den aus den rechtlichen Erwägungen hervorgegangenen Beschluß der städt. Behörden, (welder sich selbstverständlich nur auf städt. Wettbewerben beziehen kann), respektieren sollte. Hierauf sieht sich die „Saale-Zeitung“ veranlaßt, ihr schweres Geschick, wie „breite Annahme“ u. dergl., gegen uns spielen zu lassen! Es scheint, als ob die geschätzte Kollegin an einem Ueberflusse von Galle laborire, dessen sie sich bei dieser Gelegenheit einmal entleeren wollte. Wir wünschen, daß ihr diese Expiration unter wohl bekommen möge.

\* **Hallescher Lehrerverein.** Im Gambrius hielt am gestrigen Abende unter Vorsitz des Herrn Zangermann in der genannte Verein eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Gäste begrüßt und vom Schriftführer das Protokoll vorgelesen, ergriff der Inspektor der Mädchen-Vergerschule des Waisenhanfes Herr Trebst das Wort zu einem längeren Vortrage: Ueber die Abseitigung der Rangordnung in der Schule. Da vorzüglich die Eltern sich für den Maß ihrer Kinder in der Schulleistungsleistungen, so sollen ihre einige Gedanken aus dem interessanten Vortrage Platz finden. Ausgehend von dem interessanten Satze, daß gewisse alt hergebrachte Gewohnheiten, auch wenn sie schlecht oder unmoralisch sind, doch von vielen Menschen für gut gehalten werden, beweißt der Redner, daß auch die Rangordnung in der Schule (das Sitzen der Schüler nach ihren Leistungen) eine solche schlechte Gewohnheit sei, die leider von vielen Pädagogen, vorzüglich aber von den Eltern erdig verteidigt werde. In vielen Unterrichtsanstalten werden aber die Kinder nicht mehr nach ihren Kenntnissen, sondern nach ihrer Größe (so in der hiesigen städtischen höheren Mädchen-

schule), resp. nach dem Alphabet (z. B. in der Mädchen-Vergerschule der Französischen Stützungen) gesetzt. Der Redner wünscht eine Vereinigung der beiden letzten Prinzipien und hat dies auch in der von ihm geleiteten Schule durchgeführt. Gegen eine Rangordnung und die Ausartung derselben, das Certificat, d. i. das ständliche Versetzen der Schüler nach ihren Leistungen, führt der Vortragende unter anderem ungefähr Folgendes an: „Da der Zweck der Schule nicht in erster Linie der Unterrichts, sondern die Erziehung ist, so kommt es auf eine etwas größere Summe von Kenntnissen gar nicht an; die Rangordnung ist nur ein äußeres Mittel, den Schülern zu Fleiß und Aufmerksamkeit anzuportieren, Hauptzweck des Unterrichts ist, Weidung des Interesses; die Rangordnung, auch wenn der Platz des Schülers vom gewissenhaftesten Lehrer noch so genau abgemessen, ist ungerecht, da Fleiß und Betragen des Lernenden und seine ganze Individualität mehr oder weniger unberücksichtigt bleiben muß u. Wenn schon die Schule großen Werth auf die Rangordnung legt, so thut dies das Elternhaus umso mehr; die Platznummer sieht häufig als störendes Element zwischen Schule und Haus, denn dumme Kinder giebt es nicht, wohl aber — schlechte Lehrer.“ — Nachdem der Redner nochmals das Sitzen der Kinder nach Größe und Alphabet als das einzig Richtige erklärt und einige Vorschläge für die praktische Durchführung dieser Platzordnung gegeben, schloß er seinen Vortrag. Die sehr zahlreich vertretene Versammlung unserer Stadt trat sodann in eine lebhafte Debatte ein, in der wohl der Meinung des Herrn Vortragenden am meisten zugehört wurde. — Zum Schluß der Versammlung theilte der Herr Vorsitzende noch mit, daß Seitens der Minister — wenn die Berichte der Zeitungen richtig sind — dem Zustandekommen eines Lehrerpensionsgesetzes nichts entgegenstehe und las die in der deutschen Lehrzeitung mit Handglohen versehenen Kommissionsreden von Windthorst und Meichenperger vor.

\* **Neuer Gewerbe-Verein.** Eine größere Anzahl hiesiger Gewerbetreibender fand sich gestern Abend zu einer vertraulichen Versprechung über gewerbliche Angelegenheiten in „Kohl's Restaurant“ zusammen. Resultat dieser Versprechung war Konstitution eines Gewerbevereins für Vertretung gewerblicher Fragen und Interessen. Als provisorischer Vorstand wurden gewählt die Herren Zimmermeister Schulze, Schlächtermehrer Siefert, Glasermeister Böttcher, Maler Wiedenbein, Schneidermeister Hädicke und Böge. Der Verein tritt in ca. 14 Tagen zur Berathung der neu zu entwerfenden Statuten zusammen und gedenkt schon im Monat Mai eine größere Versammlung abzuhalten, wozu schon ein mit dem hiesigen Gewerbeverbande oft in Fühlung getretener Gelehrte in zu-vorkommender Weise einen entsprechenden Vortrag zu halten sich bereit erklärt hat.

\* Die hiesige Fleischer-Innung hielt am Montag Abend im Gasthof zum „goldenen Flug“ eine gut besuchte Martals-Versammlung unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Dehmke ab. Unter ermahnenden Worten des Obermeisters wurden 5 Beschlüsse, nachdem sie ihre Prüfung bestanden, zu Gesellen losgesprochen und 15 neu eingetretene Lehrlinge aufgenommen. Mittels Handshlags erfolgte sodann die Aufnahme von 4 Innungsmitgliedern. Der Beschluß über ein beantragtes Meisterstück wurde ausgesetzt. Längere Debatte rief die Anwesenheit betr. das in unserer Stadt überhand nehmende gewerbsmäßige Schlachten von anderen Gewerbetreibenden, wie Materialisten und Vitalienhändlern hervor, welches als für das Fleischergewerbe schädigend bezeichnet wurde. Auf eine diesbezügliche an die Polizeibehörde eingereichte Beschwerde ist bis jetzt noch kein Bescheid erfolgt. Die Punkte, betreffend

die Geschichtsaussage, die Krankenkasse, die Statuten werden bald erledigt und sodann zu dem wichtigsten der Tagesordnung, zu der letzten Fleischerfrage übergegangen. Auf die Interpellation eines Mitgliedes, der Obermeister habe durch seine Veröffentlichungen in den Zeitungen eine Anzahl hiesiger Fleischer geschädigt, wurde von den Angegriffenen in geüblicher Weise zurückgewiesen und betont, daß er als Vorsteher eines geachteten Gewerkes verpflichtet sei, Mißstände zu befeitigen, die bei ihrem Fortbestehen nur geeigneter sind, das Vertrauen des großen Publikums zu verlieren. Man sollte es dem Obermeister für sein energisches Vorgehen in dieser heiligen Angelegenheit Dank wissen, statt ihm Vorwürfe zu machen, die lediglich auf die Interpellanten zurückfallen. Der Obermeister sah sich in Folge dieser ungerechtfertigten Angriffe genöthigt, sein seit Jahren geführtes Amt niederzulegen.

\* Der hallesche Bicycle-Club vereinigte seine Mitglieder am Montag Abend zu einer Generalversammlung in seinem Clublokal Freyberg's Garten. Zunächst fand eine Abrechnung über die Kosten des vor Kurzem hieselbst abgehaltenen großen Gala-Konsum-Festes statt, die so erhebliche waren, daß die erzielte Einnahme solche kaum bedeckte. Da der event. Ueberschuß zum Besten der halleschen Waisenanstalt bestimmt war, so bewilligte die Versammlung aus ihrer Clubkasse einen Beitrag für dieselbe in Höhe von 128 Mk. Zehn neue Mitglieder wurden aufgenommen, so daß der Verein z. B. nahezu 60 Mitglieder zählt. Hierauf wurden die demächst auszuführenden Touren des Nöhrens besprochen und beschlossen, den im August d. J. in Nürnberg stattfindenden Kongress des deutschen Radfahrervereins zu besuchen, die Tour nach dorthin selbst aber bei Bicycle zurückzulassen.

\* Das letzte Sinfonie-Concert unserer Regimentskapelle in dieser Saison wurde gestern Abend im geräumigen Saale von „Freyberg's Garten“ abgehalten. Herr Kapellmeister Wegert hat zu diesem Concerte ein besonders geschmackvolles Programm aufgestellt und dabei, was wir ihm Dank wissen, ausgeprochenen Wünschen bereitwillig Rechnung getragen. Außerdem aus es (wie wir das von Herrn H. nicht anders gewünscht) mit großem Fleiß einstudirt und fand eine höchst lobenswerthe Ausführung. Wächtig der Ouvertüre zu „Ein Sommernachts-traum“ von Mendelssohn erwies sich das Andante aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag von Haydn und die Ouvertüre zu „Astarte“ von Cherubini sehr wirksam. Auch blühten u. A. die ungarische Kapodie „an Joachim“ von Liszt (dem Hiesigen machen wir unsere Verbeugung) und die Fantaie aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen“ von Meßner mit besonderem Lobe hervorzuheben sein. — Hauptsächlich war Herr Kapellmeister W. auch in der bevorstehenden Sommer-Saison den Besuchern seiner Concerte — wie in der vorjährigen — recht oft Gelegenheit geben, sich an den beachtenswerthen Leistungen seiner Kapelle zu erfreuen. An wohlverdienter Anerkennung wird es nicht fehlen.

\* **Polizeinotizen.** Ein Schwindler, der in den letzten Wochen verschiedene hiesige Gewerbetreibende geprellt hat, ist vorgestern hier geprellt worden. Unter dem angenommenen Namen Curt von Nassau mietete er sich ein möblirtes Zimmer, wurde aber schließlich dort an die Luft gesetzt, als sich herausstellte, daß er ohne alle Mittel war, und gleichzeitig wurde an zutüftlicher Stelle auf den Menschen aufmerksam gemacht. Bei seiner demnach ständigen Festsetzung gelang es nach langem freudigen Lägen das sein Name nicht Curt von Nassau sei, sondern sein richtiger Name wäre Hermann Lauer aus Nordhaujen. — Beschwindler ist von ihm in erster Linie ein hiesiges Herren-Garderobe-Geschäft, in welchem er sich als Referent und Besizer eines Nitterguts bei Giesnach

### Eine Liebestragödie vor dem Strafrichter.

Ein interessanter Liebestroman, der zur Zeit ein großes Aufsehen erregt, beschäftigt am Samstag die zweite Strafkammer des königlichen Landgerichts I. Es war im Monat Mai 1884; die schöne Stadt Wendig war von Fremden überfüllt. In den Cafés drängte sich allabendlich ein aus allen Nationen zusammengesetztes Publikum, um den prächtigen Melodien der dort concertirenden Mandolinenspieler zu lauschen. Unter diesen Cafébesuchern befand sich auch die Gattin eines sehr reichen Berliner Bankiers. Das Spiel sowohl als auch der Gesang des 19jährigen italienischen Mandolinenspielers Namens Enrico Gargiulo erregte ihre volle Aufmerksamkeit. Sie wußte sich diesen jungen Musiker sehr bald zu nähern und ihn zu veranlassen, das öffentliche Spiel aufzugeben und ihr allein Proben seiner Kunst auf der Mandoline zu geben. Da Frau N. dies der Name der Bankiersfrau, ungemein mit ihrem Reichthum präbte, so hatte sie sehr bald das Herz des jungen Italieners gewonnen. Das Pärchen verließ Wendig und begab sich nach Missa. Nachdem sie dort eine Zeit lang gelebt, unternahm sie Vergnügungsreisen nach dem Vierwaldstättersee u. j. w., endlich begab sie sich nach Deutschland, besuchten Heidelberg, Wiesbaden und München. Inzwischen hatte aber Herr Bankier N. in Berlin von der Treulosigkeit seiner Gattin Kenntniß erhalten; er beschloß, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und ihr sogar ein Jahresgehalt auszusetzen. Sie mehr aber die Hindernisse zu der Verehelichung der Frau N. mit dem Mandolinenspieler schwand, desto weniger fand Frau N. Lust, diese Ehe einzugehen. Sie mochte wohl einsehen, daß zu einem dauernden Lebensglück etwas mehr erforderlich ist, als schöner Gesang und Spiel; außerdem war der Frau N. immer mehr zur Gewißheit geworden, daß Gargiulo es hauptsächlich auf ihre Börse abgesehen hatte. Sie begab sich deshalb eiligst und zwar allein nach Leipzig. Gargiulo wußte jedoch ihren

Auflenthalt sehr bald ausfindig zu machen. Er folgte ihr nach Leipzig, woheist ihm Frau N. eine Geldunterstützung gab, im Uebrigen ihn erlöste, die in Nähe zu lassen, da sie beschlossen habe, zu ihrem Namen zurückzukehren. Obwohl Gargiulo drohte dem Bankier N. zu erschrecken und sich selbst zu vergiften, so führte Frau N. doch ihren Entschluß sehr bald aus und begab sich zu ihrem Gatten nach Berlin zurück. Für Gargiulo brachen nun die Tage der Entehrung an. Er begab sich nach München und erwarb dort sein Auentener dem Kurier des dortigen Viktoria-Hotels, Namens Schneider. Mit diesem zusammen faßte er den Plan: an Bankier N. in Berlin zu schreiben und diesen anzubieten, 10000 Mark einzusetzen, wdrigenfalls würde er (Gargiulo) den ganzen Liebestroman nebst Photographie der Frau N. in Zeitungen veröffentlicht und auch unter dem Titel: „La Mandolinata“ eine demgemäße Proschiene herausgeben. Dieser Brief war von der Hand des Porriers Schneider geschrieben und von Gargiulo unterzeichnet. Bankier N. antwortete, er sei zur Zahlung der 10000 Mark bereit und wolle dieselben dem Gargiulo in Berlin eigenhändig übergeben. Gargiulo kam auch richtig und zwar in Begleitung des Schneiders nach Berlin; bei ihrer Ankunft am 9. Januar d. J. auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde jedoch Gargiulo sofort, sehr bald darauf auch Schneider verhaftet.

Gargiulo hatte sich nun deshalb wegen verdächtigter Erpressung, und da man bei seiner Verhaftung einen geladenen Revolver vorfand, auch wegen unerlaubten Waffentragens und Schneiders wegen Theilnahme an der verdächtigten Erpressung zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, jedoch war der Vertreter der Presse der Zutritt gestattet. Da Gargiulo der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so wurde der verdidete Dolmetscher der italienischen Sprache, Dr. Giovanoli, hinzugezogen. Gargiulo ist ein mittelgroßer, kräftig gebauter, nicht unshöner junger Mann von echt südlichem

Typus. Obwohl er angeblich erst 20 Jahre alt ist, hat er doch bereits einen ziemlich starken Bausen- und Schnurrbart, so daß der Eindruck eines 26jährigen Menschen macht. Er behauptete, unschuldig zu sein. Frau N. habe ihn veranlaßt, seine Stellung anzugeben und ihn sogar verheirathet, zu seinem Vater, der in Missa an der Cholera erkrankt war und schließlich gestorben ist, zu reisen. Er sei anlässlich dessen von seinem Vater enterbt worden, er habe 10000 M. Erbtödel zu erwarten gehabt und wolle deshalb nur eine Entschädigung haben. Der Angeklagte Schneider behauptet: er habe den Brief nur nach Dictando geschrieben, von seinem strafbaren Inhalt aber keine Kenntniß gehabt. Der Präsident hielt ihn jedoch vor, daß seine Heise nach Berlin, ganz besonders aber der Umstand, daß, als Gargiulo verhaftet wurde, er sofort die Flucht ergriffen, doch sehr für sein Schuldbewußtsein spreche.

Die Vernehmung der 31 Jahre zählenden Frau N., eine ziemlich unansehnliche Dame, befiugte lediglich die bereits mitgetheilten Thatfachen. Zu erwähnen ist, daß Frau N. Mutter von 3 Kindern ist und heute an dem Arme ihres Gatten in Gerichtssaale erstickt. Staatsanwalt Dr. Otto beantragte gegen Gargiulo 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust und gegen Schneider 3 Monate Gefängniß.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Friedmann plaidirt für seinen Klienten Gargiulo auf Freispredung, resp. für ein milderes Strafmaß, da sein Klient in gutem Glauben gehandelt und jedenfalls nicht gewußt, daß seine Handlungswiese nach deutschen Gesetzen eine derartig strafwürdige sei.

Verteidiger Rechtsanwalt Saal plaidirt für seinen Klienten Schneider auf Freispredung.

Der Gerichtshof (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Lütt) erkannte gegen Gargiulo auf 9 Monate und einen Tag Gefängniß und gegen Schneider auf 6 Wochen Gefängniß.





3000 Abbildungen im Text.  
 in 250 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.:  
**MEYERS**  
**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
 VIERTE AUFLAGE  
 Bibliographisches Institut in Leipzig.  
 Über 500 Illustrationen in Stahl und Kartenbeilagen.  
 Kechtzig Aquarillplatten.

**Grassamen** zu feinen Rasenplätzen, **Gemüse- und Blumensamen** in reicher, feinkörniger Qualität, empfiehlt **A. Angermann.**  
**Gebr. Perl-Caffee**, feinstschmedend, à Pfund 1,40 Mark, empfiehlt **A. Angermann.**

**Loose**  
 zur Berliner Pferde-Lotterie bei Steinbrocher & Jasper.  
 Wir beschäftigen unseren alten Fabrikmeister auf Abbruch zu verkaufen und ertheilen geeignete Unternehmern, Offerten in unserem Comtoir abzugeben.  
**Wegelin & Haben,** Maschinenfabrik und Eisenwerkerei.

**Bettfedern**  
 werden von Schmitz und Wotter gut gereinigt bei Frau Kothbach, Georgstr. 3.

**Zur Beachtung!**  
 Für getragene Winter-Heberzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. zahlst stets die höchsten Preise  
**C. Buchholz,**  
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.  
 Einjähr. Kleiderjahr, 15 Mk., Kleiderjahr, in Aufh. 5 1/2 Zhr., Kommoden 5 1/2 Zhr., Mahag. -Tisch 3 1/2 Zhr., Wilhelmsstr. 37.  
 Ein paar **Pflugpferde** mittleren Schlages nebst **Geisler u. 1 H. Sommerwagen** werden **sofort preiswürdig zu kaufen gesucht.** Gesf. Offerten nebst Alter- u. Preisangabe werden schriftlich entgegengenommen **Böllbergweg 5d, II. Etage.**  
 Ein **gebr. oder eleganter Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Zuhrlente** werden noch angenommen beim **Edachmeister Uebe,** gr. Wallstraße 42.  
 Ein herrschaftlicher, mit guten Zeugnissen versehenen **Kaufser** wird zum Antritt per 15. Mai gesucht.  
**Dehne, Commerzienrath.**  
**Kräftigen Hausburschen** sucht **M. Waltsgott.**  
**Kräftiger Laufbursche** gesucht **Vernburgerstraße 24.**  
 Ein kräftiger **Bursche** von hier, im Alter von 16-17 Jahren, sofort gesucht gr. Mähkstr. 26, im Contor.  
 3 Mädchen l. Weiß- u. Maschinennähen unentgeltlich erlernen gr. Wallstr. 11, III.  
 Ein ehrl. **bescheidenes Dienstmädchen** pr. 1. Mai gesucht **alte Promenade 20, part.**  
 Ordentl. fleiß. Mädchen u. Lande sucht leichten Dienst **Geißstraße 72, I.**  
 Ein ält. arbeitames Mädchen wird zum 1. Mai gesucht gr. Ulrichstraße 28, III.  
**Junge Mädchen** u. Schneidern lernen wollen können sich med., auch solche die für sich arbeiten **Bergasse 2, II.**  
 Ein junges **anständiges Mädchen** aus achtb. Familie sucht Stellung als **Verkäuferin**, gleichviel welcher Branche, mögl. mit fr. Station. Gefällige Offerten erbitet man unter **B. II. 510** bei **Hausenstein & Vogler, Leipzig**, niederzul.

**Eine fein eingerichtete Wohnung** für **80 Zhr.** zum 1. Juli zu beziehen **Paradeplatz 1.**  
 Ein größeres **Logis** ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen **alter Markt 26, im Laden.**

## Bekanntmachung.

Die Restbestände der **Joh. Müller'schen Concurs-Masse**, noch bestehend aus **feinern Reisekoffern, Kofferaschen, Faltentaschen, Tornierentaschen, Handtaschen, Umhängetaschen, Plaidriemen, Portemonnaies und Cigarren-Etuis** findet noch einige Tage von **9 bis 1 Uhr** und **3 bis 7 Uhr** gr. Steinstr. 9 flatt. — Gebote auf die **Laden-Einrichtung** sind beliebig abzugeben.

**Thonröhren** sowie **Schornstein-Aufsätze** bester Qualität halten in allen Grössen und Façonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

Um **Irrthum zu vermeiden**, erlaube ich mir **meiner werthen Kundenschaft mitzutheilen**, daß ich **niemals die Absicht hatte**, meine **Glazerei aufzugeben**, und **bitte daher ganz ergebenst**, solchen **unwahren Behauptungen keinen Glauben zu schenken.**  
**Wwe. Wilh. Stachelroth, Marienstr. 5.**

Der gesteigerte Verkehr bei unserer **Ein- und Ausladestelle** an der **Schifferbrücke** erforderte es, daß eine **Persönlichkeit** aus unserer **Mitte** gewählt wurde, welche die **Oberaufsicht** über den **Platz** ausübt. Unsere **Wahl** ist auf die **Herren H. Wagner & Sohn** gefallen, deren **Comtoir** in der Nähe unserer **Uferstrecke** belegen ist. Wir eruchen nun diejenigen **Herren**, welche unser **Saalufer** zum **Ein- oder Ausladen** benutzen, den **Anordnungen** der **Herren H. Wagner & Sohn** Folge zu leisten, da wir glauben, nur **dadurch** unliebsamen **Störungen** sowie **Nachtheilen** wirksam beugegen zu können.  
 Halle a. S., den 1. April 1885.

**Der Vorstand des Vereins für den Halle'schen Handel.**  
**Werther, Commerzienrath.**

**Ortskrankenkasse der Fenerarbeiter.**  
**Generalversammlung** Donnerstag den 23. d. M. Abends 8 Uhr im unteren Saale des „Kühlenbrunnens“.  
**Tagesordnung:** 1) Wahl von Vertretern für die **Generalversammlung**. 2) Gewährung und Festsetzung der **Entschädigung** für die **Controleure**. 3) **Geschäftsliches**.  
**Sämmtliche Arbeitgeber**, welche **Beiträge** aus eigenen **Mitteln** zu obiger **Kasse** geben, sowie die **stimmberechtigten** **Kassenmitglieder** ladet zu dieser **Versammlung** ergebenst ein.  
 Die **Mitglieder** der **Halle'schen Beamten-Spar- und Darlehnskasse** werden hiermit zur **Theilnahme** an der auf den

**25. April d. J. Abends 8 Uhr** im „**Hotel garni zur Tulpe**“ hier selbst **aberaumten General-Versammlung** eingeladen.

**Tagesordnung:**  
 1. Vorlegung der **Geschäftsbilanz** des Jahres 1884;  
 2. Bericht des **Verwaltungs-raths** über das **Geschäftsjahr** 1884;  
 3. Ertheilung der **Decharge**;  
 4. Wahl zweier **Mitglieder** in den **Verwaltungs-rath**;  
 5. Wahl eines **Mitglieds** für den **Vorstand**;  
 6. **Geschäftliche** **Mittheilungen**.  
 Halle a/S., den 13. April 1885.  
**Der Vorstand**  
**der Halle'schen Beamten-Spar- und Darlehns-Kasse.**  
 Scheidelwitz.

**Hôtel & Café David.**  
 — H. Heller. —  
**Table d'hôte um 1 Uhr**  
 (im Abonnement 1 Mark).  
**Die Kamerun-Zulus kommen!**

**Barfüßerstr. 10**  
 ist die **3. Etage**, 3 Stuben, 2 K. und 1 Zubeil. **1. October** zu verm. Näheres daselbst in der **Druckerei.**

**Blücherstraße 11**  
**herrschaftliche Bel-Etage** mit vollem **Comfort** per **1. Juli** resp. **1. October** zu vermieten. Näheres **parterre.**  
 Die **herrschaftlich eingerichtete II. Etage**, obere **Friedrichstraße 45** (am **Weidenplan**) ist zum **1. October d. J.** **anderweitig** zu vermieten.  
 Näh. daselbst **parterre.**  
 Große möbl. Stube, 2 Fenster, sofort zu vermieten **Markt 24, 3 Tr.**  
 3. möbl. Garz.wohnung, Stube u. K., besonderer Eingang **Karlstraße 32, II.**

**Möbl. Zimmer Leipzigerstr. 44.**  
 versch. Anweisung z. **Nutzung** von **Frankfurt** mit auch ohne **Besitzen.** **M. C. Falkenberg,** Berlin, **Wolkenhauerstr. 62.** — 100te gerichl. geprr. Dankschreiben.  
**Ich wohne jetzt**  
**Brüderstr. 5, I.**  
**Zahnarzt Kneisel.**  
**Stud. der Theol.** erh. Unterricht in allen Fächern **Karlstraße 32, II.**  
 Noch einige **Clavierstunden** wünscht zu ertheilen  
**Luise Annecke,**  
 Schillerin des **Cölner Conservatoriums,** **Rannischestraße 3.**

**Zum Verzinnen, Vernickeln und Bronzieren** neuer und alter Gegenstände empfiehlt sich **Ferd. Haasegger, gr. Klausstr. 26.**  
**Ich ertheile Anfängern gründlichen Clavierunterricht.**  
**Marie Grotjan,**  
 Lindenstraße 16, 2 Tr., links.  
**Facaden-Anstriche**  
 werden billigst ausgeführt.  
**H. Beyer, Schulberg 19.**  
**Handwerker-Meister-Verein.**  
 Freitag den **17. April** Abends **8 Uhr** im **Kühlenbrunnen**.  
 1. „Wie Deutschland zu seinen **Riefstänger** kommen ist.“ **Humoristisch-patriotische** **Skizze** von **Hrn. Rocco.**  
 2. **Besprechung** über **Angelegenheiten** des **deutschen Handwerkerbundes.**  
 Um **zahlreichen** **Besuch** erucht **der Vorstand.**  
**Verein für Erdkunde.**  
 Sitzung am **Donnerstag** den **16. d. Mts.** um **8 Uhr** im **Hotel z. Kronprinzen.**  
 1. **Mittheilungen** vom **Hamburger Geographentag.**  
 2. **Vorlegung** von **Dr. Niebeck's** **Sittlichungs-Werk.**  
 3. **Vortrag** des **Herrn Privatdozenten** **Dr. Heyer** (als **Guest**): **Reiseberichte** aus den **vereinigten Staaten** von **America.**  
**Kirchhoff.**

**Die Volksküche**  
 befindet sich **Vernosswarte Nr. 16.** Das **Lösen** von **Marten** für den **folgenden** **Tag** ist nicht mehr **erforderlich**, da eine **ausreichende** **Portionenzahl** **hier** **vorrätig** **sein** **wird.**  
**Anweisungen** auf **ganze** **Portionen** à **25** **Pfg.**, auf **halbe** à **13** **Pfg.**, welche an **beliebigen** **Tagen** **verwendet** **werden** **können**, sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, **große** **Ulrichstraße 24**, zu haben.  
**Die Verwaltung der Volksküche.**  
 Regelbruder **Paul, Karlshof.**  
 Wie geht's, — wie sieht's — was treibt man! — **Nichts verborgen!**  
 3 **Mark** für den **Kirchbau** und 3 **Mark** zur **Verwendung** für **Arme** haben sich wärend des **Festtes** im **Kirchenboden** gefunden, wie ich **dankend** **bescheinige.**  
**D. S. Hoffmann, Pastor.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobte:** **Emma Gehardt** und **Lehrer** **August Nütlich** (**Nieder Förderberg**); **Käthe** **Rude** und **Königl. Amtsräthler u. Secunde-** **Lieutenant** der **Reiterei** des **Magdeb. Fels-** **Artillerie-Regiments** Nr. 4 **Bonie Domäne** **Vorwärts** und **Mühlberg a. d. Elbe**); **Gen-** **erale** **Wortführer** und **Kaufmann** **Julius** **Cohn** (**Danzig** u. **Magdeburg**); **Anna** **Bögel** **und** **Otto** **Friedrich** (**Gohlis** und **Limbach**); **Anna** **Richard** und **Kaufmann** **Paul** **Krause** (**Dresden**).  
**Vermählte:** **Lehrer** **Arthur** **Hammer** **und** **Therese** **Stähler** (**Dresden**); **Joan** **Remmen** und **Pauline** **Späth** (**Radeberg**); **Landgerichts-rath** **Edm. Fuchs** und **Gertrud** **Schmidt** (**Bautzen**); **Otto** **Löbig** u. **Auguste** **Henkel** (**Auerswalde** b. **Ghemnitz** u. **Rassel**).  
**Geboren:** **Ein** **Sohn:** **Hrn. Otto** **Hänfel** (**Chemnitz**); **Hrn. Pastor** **Köhler** **(Cämmerwalde)**; **Hrn. Amts-als-** **Inspektor** **Walther** **Vornemann** (**Walheim**); **Hrn.** **Buchhändler** **Herrn** **Walburg** (**Magdeburg**). — **Eine** **Tochter:** **Hrn. Garnion-** **Mühlmeister** **Friedrich** **Hünje** (**Magdeburg**); **Hrn.** **Kaufmann** **Karl** **Herforth** (**Magdeburg**); **Hrn. F. Landmann** (**Cauter**); **Hrn. M. Fehr** von **Türzie** (**Dresden**); **Hrn.** **Real-schul-** **Oberlehrer** **Heinmann** (**Löbau**); **Hrn.** **Postverwalter** **Obler** (**Serringsen**); **Hrn.** **Eduard** **Herberg** (**Budau-Magdeburg**).  
**Gestorben:** **Rentier** **Adolph** **Strumpf** **(Forst)**; **Lehrer** **Karl** **Rein** (**Etter**); **Hrn.** **Landrecht** **Kettner** **E. Truchsen** (**Altmun-** **burg**); **Hrn. Lehrer** **H. Bartels** **C. Georg** (**Magdeburg**); **Theolog** **1. Kl. Ghr.** **Frede** (**Mansleben**); **Frau** **Konige** **Jachor** **geb.** **Decker** (**Schwanden** i. d. **S.**); **Dr. jur.** **Karl** **Schuler** (**München**); **Königl. k. d. S. J.** **Norath** **Rechtsanwalt** **Vernants** **Mos** (**Frankfurt** **i. S.**); **Wittener** **Landbesitzer** **Rudolf** **Geher** (**Mittergut** **Hain** b. **Bielobaw**); **Kaufmann** **Ottomar** **Schneider** (**Leipzig**); **Frau** **Albine** **Clara** **Trautnitz** **geb. Lehmann** (**Leipzig**); **Farrer** **Jonathan** **Aug. Trunzger** (**Knobels-** **dorf** bei **Waldheim**); **Baumeister** **Friedrich** **Robert** **Lippert** (**Reben** bei **Dresden**); **stud. med. vet.** **Friedrich** **August** **Wäcker** (**Vangerbusch**).

Für den redaktionellen und Anzeigenteil verantwortlich: Julius Runzelt in Halle. — Briefliche Nachrichten (H. Rietzmann) in Halle.

